

DGSF-Rundmail Jugendhilfe /Soziale Arbeit

Februar 2026

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das neue Jahr ist in vollem Gange und in dieser ersten DGSF-Rundmail 2026 möchte ich Sie auf eine problematische bundespolitische Entwicklung zum Kinderschutz im Kontext der Bürgergeldreform hinweisen, die in ihrer Tragweite noch nicht absehbar ist.

Des Weiteren hat es vielfältige Aktivitäten aus der Fachgruppe „Systemisch pflegen-betreuen-beraten“ in Kooperation mit der DGSF-Aktionsgruppe Alter(n) zur systemischen Kommentierung eines Themenbereichs des 9. Altersberichts der Bundesregierung gegeben. Die Kommentierung und drei spannende Fachtagungen, die von Seiten der DGSF oder in Verbändekooperation mit der DGSF durchgeführt werden, finden Sie im DGSF-Internbereich.

Hier die Themen dieser Rundmail:

Aktuelles von der Bundesebene

- **Rote Linie überschritten: Bürgergeldreform und Kindeswohlgefährdungen**
- **Positionspapier der BAG ASD: Kinderrechte sind kein Sparposten, sondern Grundlage einer funktionierenden Demokratie**

DGSF-intern

- **Stellungnahme der DGSF-Fachgruppe Systemisch pflegen-betreuen-beraten zum Neunten Altersbericht der Bundesregierung 2025**
- **Digitaler Fachtag der DGSF am 2.03.2026: Hingeschaut, nicht wegegeschaut – was tun, wenn`s schief läuft?**
- **Kooperationsveranstaltung: Und wer fragt mich? Hilfen für Kinder psychisch und suchtkranker Eltern gestalten“ 16.-17. April in Heidelberg**
- **Fachkongress Kooperation zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen im Kinderschutz“**

Ein Kessel Buntes von hier und dort

-  **Hilfe für Kinder und Jugendliche, wenn Eltern schwierig sind**
-  **Online Vortrag: Auswirkungen von Rassismus und weiterer struktureller Diskriminierung auf die (psychische) Gesundheit**

Herzliche Grüße aus Köln!

Birgit Averbek

Fachreferentin für Jugendhilfe/-politik und Soziale Arbeit

Wenn Sie die DGSF-Rundmail-Jugendhilfe, die in unregelmäßigen Abständen erscheint, nicht mehr bekommen möchten, reicht eine kurze Info per Mail. Bitte entschuldigen Sie Doppelsendungen, sie lassen sich aufgrund unterschiedlicher Verteiler leider nicht verhindern.

Aktuelles von der Bundesebene

1. Rote Linie überschritten: Bürgergeldreform und Kindeswohlgefährdungen

Im Kontext der Bürgergeldreform bahnt sich eine fachlich und politisch besorgniserregende Entwicklung an, auf die die DGSF aufmerksam machen möchte. Die Bundesregierung hat auf eine schriftliche Anfrage der Fraktion Die Linken aus Dezember 2025 am 07.01.2026 mitgeteilt, dass künftig JobCenter-Mitarbeiter:innen bei Sanktionen gegen Eltern, die Aufforderungen des Jobcenters nicht nachkommen, aktiv das Jugendamt informieren müssen. In Folge müssen Jugendämter diese Information wie eine Kinderschutzmeldung bearbeiten und entsprechend tätig werden. Ziel ist, dass die Jugendämter Eltern zu einer Kooperation mit den JobCentern bewegen und dabei ggf. auch die Familiengerichte im Kontext des § 1666 BGB einschalten.

Gerade Menschen mit psychischen Problemen sind vom Umgang mit Behörden oft massiv überfordert. Die geplanten Maßnahmen verstärken nur die Probleme und Ängste der Betroffenen. Die DGSF hat sich bereits in einem Appell im Dezember 2025 klar positioniert und sieht die Gefahr von Kindeswohlgefährdungen, wenn die Armut der Familie sich durch die Sanktionen weiter verschärft und schlimmstenfalls die Obdachlosigkeit droht:

<https://dgsf.org/aktuell/news/keine-sanktionen-appell>

Durch die Haltung der Bundesregierung wird jetzt mit wahrscheinlich dramatischen Folgen eine Grenze verschoben:

- Nicht mehr konkrete Hinweise auf eine Gefährdung eines Kindes, sondern mangelnde Mitwirkung der Eltern gegenüber dem Jobcenter löst eine Meldung an das Jugendamt, und damit einer Gefährdungseinschätzungen nach § 8a SGB VIII, aus. Die strukturell vorgesehenen existenzgefährdenden Sanktionen der Jobcenter Eltern gegenüber beziehen eine Kindeswohlgefährdung damit bewusst ein und instrumentalisieren die Jugendämter zu Bausteinen einer neuen Sanktionskette. Dies widerspricht vollkommen der Logik des SGB VIII!
- Jugendämter werden von Seiten des Staates verkürzt auf das Wächteramt. Jegliche Bemühungen der letzten Jahrzehnte, Jugendämter in fachlichem Sinne als Hilfeinstitutionen, an die sich Eltern und Kinder in Not wenden können, zu etablieren und Ängste in der Bevölkerung abzubauen, werden mit dieser Regelung konterkariert.

Eine fachliche Positionierung von Prof. Nikolaus Meyer zu der Sachlage finden Sie hier:

<https://blog.dgsa.de/2026/01/21/kinderschutz-oder-kontrollpolitik-warum-die-bundesregierung-einen-neuen-verdachtsraum-fur-arme-familien-eroffnet/>

Das Thema ist bislang wenig in der Öffentlichkeit präsent. Dabei darf diese Grenzverschiebung nicht kommentarlos hingenommen werden. Die DGSF wird sich in Kooperation mit anderen Akteuren dazu weiter fachpolitisch engagieren.

Zum Thema:

[Antwort der Bundesregierung auf die schriftliche Anfrage von Heidi Reichinnek \(Die Linke\) \(Ziffer 85 \(Ds 21/3520, S. 57\)\)](#)

https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/251216_RefE_13_SGB_II-%C3%84ndG_Kabinett_1.pdf

<https://jugendhilfeportal.de/artikel/buergergeld-und-leistungen-fuer-gefluechtete-bei-reformen-der-grundsicherung-rechte-von-kindern-beachten>

2. Positionspapier der BAG ASD: Kinderrechte sind kein Sparposten, sondern Grundlage einer funktionierenden Demokratie

Die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland steht vor einem Wendepunkt: Fachkräftemangel, steigende Arbeitsbelastung, wachsende soziale Probleme und drohende Einsparmaßnahmen gefährden zentrale Aufgaben des Staates – den Schutz und die Teilhabe junger Menschen. Jugendämter, freie Träger und Fachkräfte melden Überlastung, fehlendes Personal, abnehmende Qualität und wachsendes Risiko im Kinderschutz. In vielen Kommunen wird über Kürzungen diskutiert – ausgerechnet in einem Bereich, der existenziell für das Vertrauen in den Staat ist und in dem Einsparungen rechtswidrig sind. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der ASD hat in einem Positionspapier sechs Kernforderungen formuliert:

- Keine Einsparungen im Kinderschutz
- Fachkräfteoffensive 2030
- Kommunen handlungsfähig machen
- Strukturen modernisieren
- Kinderschutz umfassend denken
- Amt eines/einer Kinderbeauftragten schaffen

Das Positionspapier wird fachlich von Seiten der DGSF unterstützt. Sie finden es hier:

https://cdn.prod.website-files.com/64b7cabfea0ad169a13b8089/693887412ff66fb083a3556f_Positionspapier.pdf

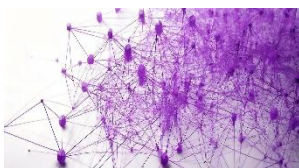
DGSF intern

3. Stellungnahme der DGSF-Fachgruppe Systemisch pflegen-betreuen-beraten zum Neunten Altersbericht der Bundesregierung 2025

Anfang des Jahres 2025 veröffentlichte die Bundesregierung den [Neunten Altersbericht unter dem Titel: „Alt werden in Deutschland – Vielfalt der Potenziale und Ungleichheit der Teilhabechancen“](#). Die DGSF-Fachgruppe systemisch pflegen – betreuen – beraten hat sich mit dem Kapitel „Gesundheit und Versorgung“ aus der systemischen Perspektive auseinandergesetzt und eine Stellungnahme erarbeitet. Die Stellungnahme ist innerhalb des Runden Tisches „Alter(n) im System“ Anfang Dezember 2025 diskutiert worden. Perspektivisch sollen weitere Kommentierungen auch zu anderen Themen des Altersberichts erfolgen und veröffentlicht werden. Zur Stellungnahme der Fachgruppe vom 8. Dezember 2025:

<https://dgsf.org/ueber-uns/gruppen/fachgruppen/pflegen/pflegen>

4. Digitaler Fachtag der DGSF am 2.03.2026: Hingeschaut, nicht wegegeschaut – was tun, wenn's schief läuft?



Im Fokus des 5. Fachtags unserer „Hingeschaut-Reihe“ zu den aufsuchenden Erziehungshilfen in Familien steht die Frage, welchen Einfluss das Verhalten von Fachkräften in der Arbeit mit den Familien auf die Qualität von Hilfen hat.

- Woran merken Fachkräfte, dass etwas nicht gut läuft und was können sie tun, um nachhaltige Veränderungen zu unterstützen?
- Was sind die implizierten Erwartungen an Familien, welche Wechselwirkungen entstehen und wie können mit einem Blick in den Spiegel Selbstreflexionsprozesse so aktiviert werden, dass die Familie vielleicht wieder erreicht wird?

Wir werden die relevanten Fragen während des Fachtags immer wieder gemeinsam mit Eltern und jungen Menschen erörtern. Woran merken die Expert*innen des Lebens aus Erfahrung welche Erwartungen von Fachkräften bestehen und woran machen sie fest, dass ein Hilfeprozess gut oder schlecht läuft und welche Empfehlungen haben sie?

Die Veranstaltung ist kostenlos. Laden Sie gerne auch Familien zur Teilnahme ein! Anmeldungen sind ab sofort möglich unter <https://www.erklaerstudio.de/hingeschaut2026>

5. DGSF-Verbände-Fachtagung: „Und wer fragt mich? Hilfen für Kinder psychisch und suchtkrankter Eltern gestalten“ 16.-17. April in Heidelberg



Die Fachtagung zu Unterstützungsangeboten für Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern nimmt die komplexe Bedarfslage von Kindern psychisch und suchterkrankter Eltern in den Blick. Eltern und Kinder brauchen koordinierte familienorientierte rechtskreisübergreifende Unterstützungsangebote, die Hilfen aus den unterschiedlichen Sozialgesetzbüchern zusammenführen.

Expertinnen und Experten aus Jugendhilfe, Suchthilfe, Psychiatrie und Politik kommen in Heidelberg das erste Mal in Präsenz mit Kostenträgern und betroffenen Familien über Angebote und Finanzierungsmöglichkeiten ins Gespräch. Was brauchen Eltern und jungen Menschen und wie kann eine strukturelle Finanzierung von erprobten, hilfreichen Konzepten ohne Projektstatus aussehen? Die interdisziplinäre Fachtagung umfasst drei Keynotes, acht Workshops und abschließend zwei Podiumsdiskussionen, in denen Kostenträger und Politik sowie junge Menschen und Eltern zu Wort kommen.

Unterstützen Sie uns durch Ihre Teilnahme – nur gemeinsam kann eine bessere Zukunft für und mit Kindern und ihren Eltern gestaltet werden. Programm und Anmeldungen unter: <https://dgsf.org/aktuell/termine/termine/und-wer-fragt-mich-2026>

6. Fachkongress der Kinderschutz-Zentren, der Deutschen Liga für das Kind und der DGSF am 25.-26.06.26 in Leipzig „Kooperation zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen im Kinderschutz“

In den fachpolitischen Debatten der letzten Jahre hat sich die Kooperation zwischen Gesundheitswesen und Jugendhilfe zu einer Art Leitformel gelingenden Kinderschutzes herauskristallisiert. In der konkreten Fallpraxis hingegen wird deutlich, dass die Kooperation im Aufgabenfeld des Kinderschutzes nicht selbstverständlich ist und Aufgaben und Verständnisse unterschiedlicher Berufsgruppen mitunter aufeinander prallen statt zu harmonisieren und Anspruch und Wirklichkeit immer wieder auseinanderfallen.

Für die beteiligten Kinder und ihre Familien ist es jedoch von erheblicher Bedeutung, wie vertrauensvoll und professionell die Arbeit mit den einzelnen Verantwortlichen, aber auch ihre Zusammenarbeit untereinander ist und wie sie als Betroffene einbezogen und an Handlungswegen beteiligt werden. Die Fachtagung zielt auf eine stärkere Sensibilisierung, Differenzierung und Professionalisierung des Themas Kooperation zwischen früher

Unterstützung (Prävention) und Kinderschutz ab. Kooperation wird dabei als Haltung und als ein Raum von Möglichkeiten der Arbeit im Kinderschutz fokussiert.

Programm und Anmeldungen: https://www.kinderschutz-zentren.org/wp-content/uploads/2025/12/Programm_Fachkongress_Leipzig_2026.pdf

Ein Kessel Bunt von hier und dort

🚦 Hilfe für Kinder und Jugendliche, wenn Eltern schwierig sind - die Online-Beratung von NACOA Deutschland stellt sich Fachkräften via zoom vor

Das gemeinsame Projekt von NACOA Deutschland und KidKit (Drogenhilfe Köln) bieten verschiedene Hilfeangebote rund um das Thema psychisch und suchtbelastete Familien an – sowohl für betroffene Kinder und Jugendliche als auch für Fachkräfte und Bezugspersonen, die mit ihnen in Kontakt stehen. Die kostenfreie und anonyme Online-Beratung auf www.hilfenimnetz.de bietet einen niederschweligen Zugang zu Hilfe und Entlastung.

Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte sind eine wichtige Brücke zwischen Hilfeangeboten und den betroffenen Kindern und Jugendlichen. In einer kurzen 30-minütigen Online-Kurzvorstellung wird das Projekt und die Angebote vorgestellt und gezeigt, wie Sie die Hilfe in Ihrer Arbeit nutzen und bekannt machen können.

Je mehr Menschen davon wissen, desto mehr junge Menschen können erreicht und unterstützt werden. Die Online-Kurzvorstellung erfolgt zu den angegebenen Terminen über folgenden Link:

<https://us02web.zoom.us/j/2209076506> Meeting-ID: 220 907 6506

Di. 10.02.2026 18 Uhr und Mi. 18.03.2026 17 Uhr

🚦 Online-Vortrag: Auswirkungen von Rassismus und weiterer struktureller Diskriminierung auf die (psychische) Gesundheit, 11.02.2026

Im Winter/Frühjahr 2026 bietet die LAG Mädchen*arbeit Baden-Württemberg eine kostenlose Online-Vortragsreihe im Rahmen des Projekts „Psychische Gesundheit und Körpererleben von Mädchen* und jungen Frauen* – Was macht uns stark?“ an.

Souzan AlSabah beleuchtet die Auswirkungen von Rassismus und weiterer struktureller Diskriminierung auf die Gesundheit von Mädchen, jungen Frauen, inter*, nichtbinären, trans* und agender Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In einer Einführung zu den grundlegenden Wirkmechanismen gesellschaftlicher Machtstrukturen wird ein besonderer Blick auf Rassismen und Sexismen in intersektionalen Kontexten gelegt, sowie deren Auswirkungen auf die Gesundheit. Dazu kommen Fallbeispiele und Handlungsstrategien für die Praxis. In der anschließenden Gesprächsrunde können eigene Themen und Fragen eingebracht werden. Infos unter https://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/lag/Flyer_Auswirkungen-von-Rassismus_online_Vortrag_11_02_26.pdf

Und ganz zum Schluss:

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

Albert Schweitzer

